



## Merkblatt Vogelkirsche

Entscheidungshilfen zur Behandlung  
und Entwicklung von Vogelkirsche  
in den Schleswig-Holsteinischen  
Landesforsten AÖR

## Inhalt

1. Vorbemerkung.....	3
2. Ziele des Kirschenanbaus .....	4
2.1 Bestände mit führender Kirsche.....	4
2.2 Bestände mit Vogelkirsche als Zeitmischung .....	4
3. Ökologische Grundlagen .....	5
4. Pflege und Nutzung .....	6
4.1 Jungbestandspflege (2 bis 6 m Oberhöhe).....	6
4.2 Läuterung (6 bis 12 m Oberhöhe) .....	7
4.3 Durchforstung (ab 12 m Höhe).....	7
4.4 Zielstärkennutzung .....	7
5. Wertästung.....	8
6. Übersicht Behandlungskonzept.....	9

Das Merkblatt ist auf der Grundlage des überarbeiteten Merkblatts „Entscheidungshilfen zur Bewirtschaftung der Vogelkirsche in Nordwestdeutschland“ der Niedersächsischen Landesforsten entstanden. Es wurde dabei an die hiesigen Bedingungen und Ziele angepasst. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR danken für die freundliche Überlassung und fruchtbare Diskussion mit den Autoren.

## Herausgeber:

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR  
Memellandstraße 15  
24537 Neumünster

Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt  
Grätzelstr. 2  
37079 Göttingen

Stand: Juni 2021  
Fotos Titelseite: NW-FVA-Archiv

## 1. Vorbemerkung

Die Vogelkirsche wird bei den Edellaubbäumen eingruppiert. Derzeit stockt die Kirsche in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten auf rd. 0,3 % der Holzhausenfläche. In der aktuellen Verjüngung kommt sie als Nachwuchs praktisch nicht vor (rd. 6 ha), was aber aufgrund ihres Anbauswerpunktes als Freiflächenbaumart auch nicht verwundert.

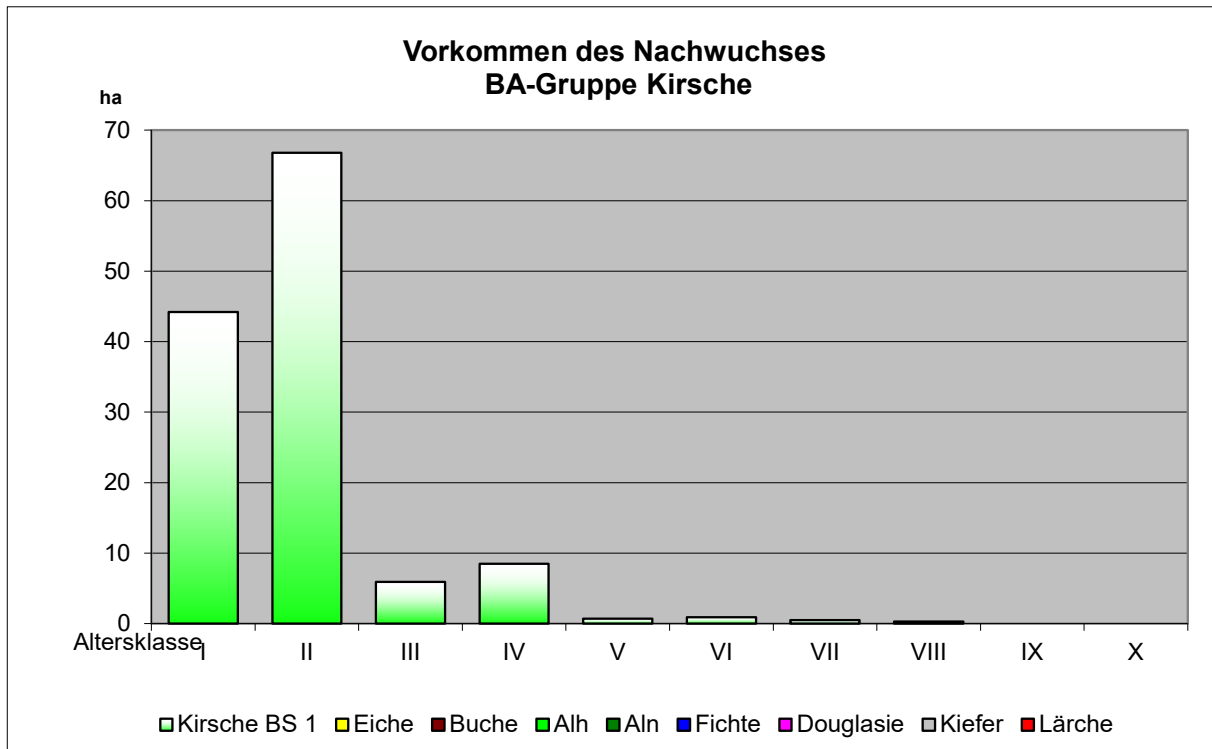


Abbildung 1: Altersklassen Kirsche und Nachwuchs SHLF, Stand 01.01.2016

Ihre zunehmende waldbauliche Beachtung verdankt die Vogelkirsche ihrem wertvollen Holz. Die in den vergangenen Jahrzehnten erzielten Holzpreise liegen im Vergleich mit allen anderen heimischen Edellaubbbaumarten im oberen Bereich des Preisspiegels.

Zahlreiche, der zur Aufforstung anstehenden landwirtschaftlichen Flächen bieten gute bis sehr gute Voraussetzungen für den Anbau der Vogelkirsche. Auf ihnen sind hohe Erträge in mittleren Produktionszeiträumen zu erwarten. Die Vogelkirsche ist aber ebenso auf besseren Waldstandorten eine interessante Baumart.

Neben wirtschaftlichen Gesichtspunkten trägt die Kirsche wesentlich zum Erreichen von Schutz- und Erholungszielen im Wald bei. Die Blüte hat Bedeutung für zahlreiche Insektenarten, die Früchte dienen vielen Tieren, insbesondere Vögeln, als Nahrung. Sie sorgen auch für die Verbreitung der Art. Die reiche Blüte und die bunte Herbstfärbung stellen vor allem in den Waldrandzonen eine Bereicherung des Landschaftsbildes dar.

Das Ziel von Vogelkirschen-Pflanzungen ist es, Bestände mit hoher Werterwartung zu begründen; dieses Ziel wurde in der Vergangenheit oft verfehlt. Gründe dafür waren mangelnde Pflege, Fehler bei der Bestandesbegründung sowie ungeeignetes Pflanz- oder Saatgut.

## **2. Ziele des Kirschenanbaus**

Der Kirschenanbau bietet die Möglichkeit, ökonomische und ökologische Ziele optimal miteinander zu verbinden. Es wird in 60 - 80 Jahren wertvolles Holz produziert, die Baumartenvielfalt und das Lebensraumangebot erhöht sowie das Landschaftsbild belebt. Wegen der aus dem Gartenbau bekannten Erkrankungen durch Viren, Bakterien und Pilze sollte die Kirsche bevorzugt in Mischbeständen angebaut werden. Dabei sollte eine horstweise Mischungsform nicht unterschritten werden.

Grundsätzlich ist zwischen Beständen mit führender Kirsche und Beständen mit Kirsche als Zeitmischung zu unterscheiden. Ausschlaggebend ist hierbei der Kirschenanteil.

### **2.1 Bestände mit führender Kirsche**

Ziel ist es, mehrschichtige Laubholzbestände mit führender Kirsche, ggf. gruppen- bis horstweise eingesprengten Ahornanteilen in der herrschenden Schicht und dienenden Hainbuchen, Winterlinden, Buchen im Unter- und Zwischenstand sowie wechselnden Anteilen sukzessionaler Begleitbaumarten, zu entwickeln. Das Produktionsziel ist Furnier-Stammholz mit einer Zielstärke von mindestens 50 cm in Brusthöhe in einem Produktionszeitraum von 60 bis 80 Jahren.

### **2.2 Bestände mit Vogelkirsche als Zeitmischung (WET 13, 22, 23, 31)**

Das Waldentwicklungsziel sind Vogelkirschen-Gruppen und Horste, im Einzelfall Kleinflächen (> 30 m Flächendurchmesser) als Zeitmischung in ein- bis mehrschichtigen Eichen- bzw. Buchengrundbeständen oder Edellaubbaummischbeständen. Die Vogelkirschen sind mit Blick auf ihre intensivere Pflege (Durchforstungswiederkehr, Wertästung) vorzugsweise an Bestandesinnen- und -außenrändern einzubringen, wo man sie nicht aus den Augen verliert. Seitenschutz durch benachbarte Altbestände wirkt sich auf ihre Höhen- und Qualitätsentwicklung positiv aus.

### **Verjüngungsziel**

Zum einen kann die Vogelkirsche in Femeln von mindestens 0,2 ha Größe vorangebaut werden. Dies geschieht häufig in Verbindung mit der Übernahme oder dem Einleiten von Buchen- und/oder Edellaubbaum-Naturverjüngung. Zum anderen kommt vorrangig der Anbau in Mischung auf Erstaufforstungsflächen, Abtrieben zur Bestockungsumwandlung oder auf größeren Störungslöchern in

Frage. Auf zu verjüngenden Kirschenanteilflächen werden keine zusätzlichen Mischbaumarten eingebracht, sondern vorhandene Naturverjüngung bzw. ankommende Begleitbaumarten (auch als Füll- oder Treibhölzer) integriert, soweit sie das Verjüngungsziel nicht gefährden.

Die **Produktions-, Schutz- und Erholungsziele** decken sich mit denjenigen in Beständen mit führender Kirsche (s. 2.1).

### 3. Ökologische Grundlagen

Die Vogelkirsche ist eine Baumart der planaren bis submontanen Höhenstufe.

Da die Bewirtschaftung der Vogelkirsche einen vergleichsweise hohen Aufwand erfordert, soll ihr Anbau nur auf Standorten erfolgen, die gleichzeitig eine gute Wuchsleistung und das sichere Erreichen der Zieldurchmesser (BDH 50 cm+) gewährleisten. Leistungsmäßig befriedigende Kirschenvorkommen findet man überwiegend auf warmen, ziemlich gut bis gut nährstoffversorgten, gut durchlüfteten Standorten. Sichere Anbaumöglichkeiten ergeben sich auf eutrophen Standorten (Nährstoffziffer 5, 5+, 6 des schleswig-holsteinischen Standort-Kartierungsschlüssels). Dabei ist eine Beschränkung auf Kalk-/Mergelstandorte nicht notwendig. Aussichtsreiche Anbaumöglichkeiten bietet auch der mesotrophe Standortsbereich (Nährstoffziffer 4+/5-). Auf zahlreichen, durch aktuelle landwirtschaftliche Nutzung i. d. R. stark eutrophierten Standorten, sind beste Voraussetzungen für einen Kirschenanbau mit hoher Leistungserwartung gegeben.

In niederschlagsärmeren und gleichzeitig auch wärmeren Gebieten wirkt sich ein moderater Wasserückstau im Unterboden oft günstig aus. Vom Anbau auf stärker grund- und stauwasserbeeinflussten Standorten ist dagegen abzuraten. Nach der schleswig-holsteinischen Feuchtestufenschätzung bieten alle nachhaltig frischen, frischen oder staufrischen Standorte günstige Wuchsbedingungen. Auf mäßig frischen Standorten lässt die Wuchsleistung der Kirsche bereits spürbar nach, auf mäßig sommertrockenen Standorten ist das Erreichen der Zielstärke in Frage gestellt.

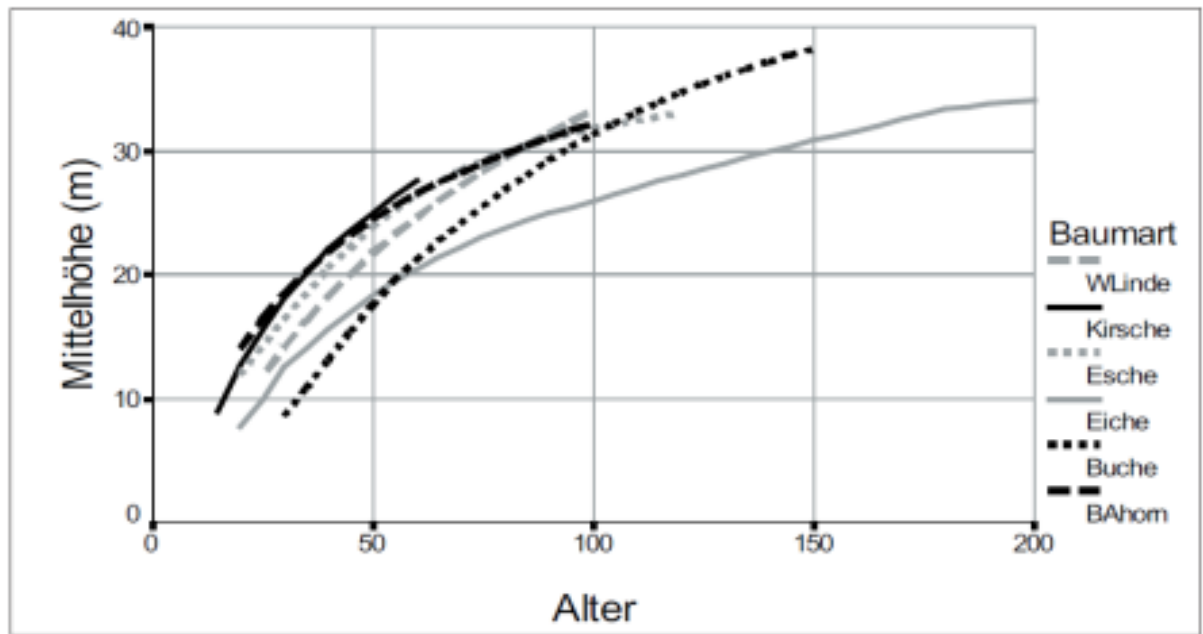


Abbildung 2: Höhenwachstumsgang der Vogelkirsche im Vergleich zu anderen Baumarten nach den Ertragstafeln I. Bonität

Im Vergleich mit den möglichen Mischbaumarten Esche, Bergahorn und Bergulme hat sie eine ähnliche Höhenentwicklung, während Winterlinde und Buche bis in mittlere Alter zurückbleiben und erst später die Vogelkirsche im Höhenwachstum deutlich überholen und stark bedrängen. Eiche und Hainbuche zeigen insgesamt eine geringere Höhenwuchsleistung und weisen einen flacheren Höhenwachstumsgang auf (Abb. 2). Die Mischung Vogelkirsche/Bergahorn mit begleitender Hainbuche ist vielerorts aufgrund der ähnlichen Standortansprüche und der gut zueinander passenden Wachstumsgänge besonders in einer gruppenweisen bis horstweisen Mischung zu empfehlen. Zum Erreichen der angestrebten Zieldurchmesser (BHD) von 50 cm und mehr, benötigen die Vogelkirschen Kronendurchmesser von 9 bis 11 m.

## 4. Pflege und Nutzung

Auf Jungwuchspflegemaßnahmen soll in der Regel verzichtet werden. Zeigen allerdings die Pflanzen aufgrund einer sich üppig entwickelnden Begleitflora zu Beginn des 2. Standjahres kein gutes Wachstum, sind Maßnahmen zu ergreifen, die nachhaltig zu einer Entlastung beitragen.

### 4.1 Jungbestandspflege (2 bis 6 m Oberhöhe)

Im Rahmen der Jungbestandspflege sind konkurrenzstarke, stark bedrängende Weichlaubebäume zu entfernen, während konkurrenzschwächere Weichlaubebäume als Füll- und Treibholz erwünscht sind.



Der Bestandesschluss ist in dieser Phase zu erhalten, um durch ausreichenden Seitendruck die Qualitätsentwicklung der Kirschen zu fördern und ihr Höhenwachstum anzuregen. Vom Monilia-Pilz befallene Kirschen mit trockenen Trieben und Gummifluss sind von der Fläche zu entfernen.

#### **4.2 Läuterung (6 bis 12 m Oberhöhe)**

Die erste Auslese-Läuterung ist ab Oberhöhen von ca. 6 m durchzuführen. Vorbereitend sind bis zu 100 Z-Baumanwärter (mittlerer Abstand 8 - 10 m) pro Hektar auszuwählen, zu markieren und in einem ersten Schritt auf 3 m Höhe zu ästen (vgl. Kapitel 5. Wertästung). Die Z-Baumanwärter sind ausschließlich im Herrschenden konsequent zu fördern. Darüberhinaus sind Kirschen mit Monilia-Befall von der Fläche zu entfernen.

#### **4.3 Durchforstung (ab 12 m Höhe)**

Kernpunkt des Durchforstungskonzeptes ist eine konsequente Kronenpflege der Vogelkirsche in der ersten Hälfte des Bestandeslebens.

In Kombination mit der zweiten Ästung auf 6,5 m Höhe ist eine starke Hochdurchforstung zur weiteren Förderung der erneut bestätigten Z-Bäume zu führen. Sie hat zum Ziel, die Kronen der Z-Bäume auszubauen und ausreichend lange, grüne Kronen zu erhalten. Die mit dem Alter zunehmenden Kronenlängen erhöhen die Vitalität der Einzelbäume und sichern ein kontinuierliches Durchmesserwachstum. Aufgrund der Wuchsdynamik der Vogelkirsche sind zur konsequenten Kronenpflege anfänglich alle 3 - 5 Jahre starke Hochdurchforstungen erforderlich. Ab Oberhöhen von ca. 22 m vergrößern sich die Durchforstungsintervalle auf 5 - 7 Jahre.

#### **4.4 Zielstärkennutzung**

Nach konsequenter Pflege setzt ab einem BHD von mindestens 50 cm die einzelstamm- bis truppweise Zielstärkennutzung ein. Ein vorhandener, standortgerechter Nachwuchs ist in die nächste Bestandesgeneration zu übernehmen. Außer von der Dimensionsentwicklung der Z-Bäume hängt der Nutzungsfortschritt von der bestandesindividuellen Stammfäulegefährdung ab. Wurzel-Stammfäulen bis zu einem Durchmesser von 10 cm sind kein Grund zum „Gesundschneiden“ der Stämme, da sie sich auf den asthaltigen inneren Bereich beschränken, der für die Gewinnung von Messerfurnier von nachrangiger Bedeutung ist.

## 5. Wertästung

Kirschen sind Totasterhalter. Zur Erzeugung von Wertholz ist die Ästung der unteren Stammabschnitte daher zwingend erforderlich.

Die Zahl der in der ersten Ästungsstufe zu ästenden Kirschen deckt sich mit der Anzahl der zuvor ausgewählten Z-Baumanwärter. Die Ästung setzt i. d. R. bei Z-Baumhöhen von ca. 6 m ein und wird in der ersten Ästungsstufe auf max. 3 m geführt. Weitere Eingriffe in die grüne Krone über 3 m sind in dieser Phase zu unterlassen (Gefahr von Zuwachsverlusten und Umsetzen). Der späteste Zeitpunkt für den Beginn der Ästung wird durch das Erreichen von Astdurchmessern von maximal 2,5 cm vorgegeben, damit die Äste nicht verkernen und dann Eintrittspforten für den Monilia-Pilz bieten.

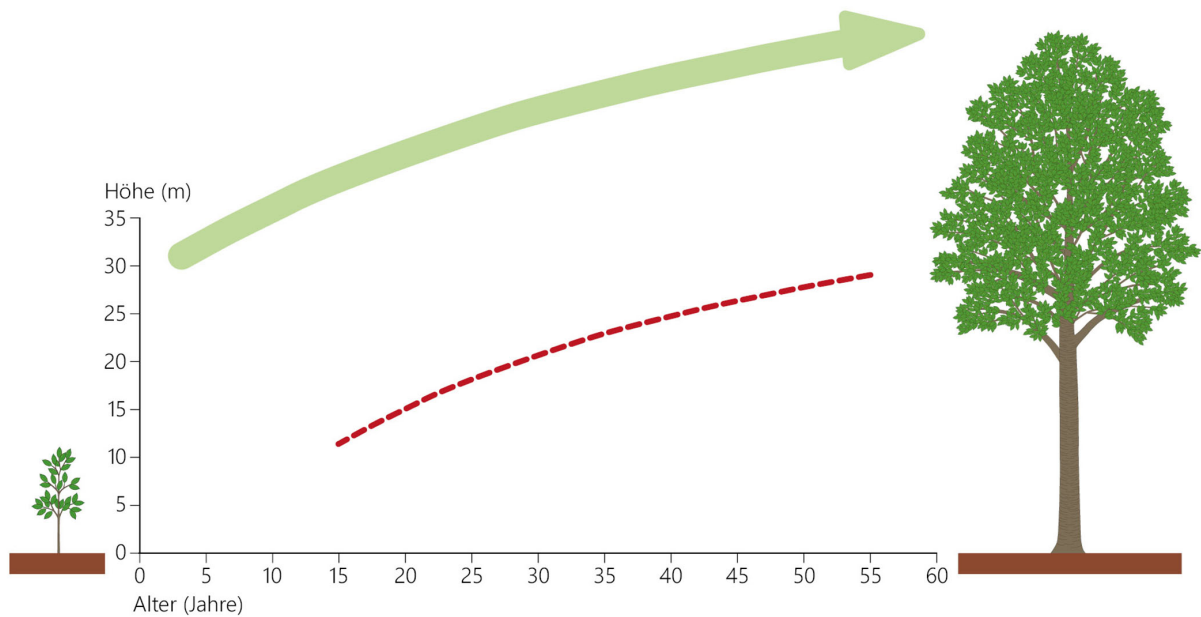
In der Regel sollte in zwei Schritten eine Ästungshöhe von 6,5 m angestrebt werden. Aus biologischen, technischen und arbeitsorganisatorischen Gründen sollte die Ästung in Abständen von rd. 5 Jahren stattfinden, damit nicht zu starke und zu viele Äste auf einmal abgeschnitten werden. Bei jedem Eingriff muss die Zahl der Z-Bäume kritisch überprüft werden, so dass mit zunehmendem Bestandesalter nicht mehr alle Z-Baumanwärter in den Genuss einer bevorzugten Pflege und Fortführung der Ästung kommen. Der mittlere Abstand von Z-Baum zu Z-Baum entspricht rd. 10 m bei der Erstästung.

Aufgrund der hohen Werterwartung kann in Einzelfällen auch die Ästung von kürzeren ästungswürdigen Erdstammstücken ab 5 m Länge zielführend sein.

Als Ästungszeit empfiehlt sich aus Waldschutzgründen der Sommer (Juli/August zur Kirschenreife) und ggf. der Spätwinter. Die Äste müssen ohne Verletzung des Astwulstes senkrecht zur Astachse dicht am Stamm abgeschnitten werden, damit möglichst kleine Wunden entstehen. Das Stummeln der Äste hat sich nicht bewährt.



## 6. Übersicht Behandlungskonzept



Verjüngung	Jungbestand	Läuterung	Durchforstung		Zielstärken-nutzung
	2 bis 6 m Ober-höhe	6 bis 12 m Ober-höhe	12 bis 22 m Ober-höhe	über 22 m	
<p>Kirsche i. d. R. als Mischbaumart (Zeitmischung) horst- bis kleinflächig Loch/Femel ab 0,1 ha</p> <p><i>künstlich:</i> Sortiment - 1+1 120 - 150 cm 2.000 - 3.000 St/ha keine Anpflanzung von Mischbaumarten in Kirschenpartien</p>	Bestandesschluss erhalten; Entnahme einiger kranker Kirschen, Aushieb von Protzen der Mischbaumart Förderung ab Gruppen-größe, am Rand, ab Trupp	<p>1. Ausleseläuterung</p> <p><math>h^\circ &gt; 6 m</math> bis zu 100 Z-Bäume markieren, Ab-stand ca. 8 - 10 m; Z-Bäume auf 3 m ästen BHD bei Ästung ca. 10 cm Ästung zur Kir-schenreife</p> <p>2. Hochdurch-forstungsartige Läuterung</p> <p><math>h^\circ &gt; 9 m</math> Nachästung der überprüften Z-Bäume auf 4,5 m</p>	starke Hochdurch-forstung in Verbin-dung mit Ästung auf 6,5 m; Durchforstung alle 3 - 5 Jahre; Erhaltung einer langen Krone	Durchfors-tung alle 5 -7 Jahre	<p>Zielstärkennutzung ab BHD 50 cm; einzelstamm- bis gruppenweise</p> <p>Faulkern bis 10 cm wird nicht gesund-geschnitten</p>